

Antrag

**der Abgeordneten Dennis Gladiator, Joachim Lenders, Karl-Heinz Warnholz,
Dennis Thering, Michael Westenberger (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Polizei stärken: Zukunft der Hamburger Kriminalwissenschaft und
-technik (LKA 3) durch qualitäts- und bedarfsgerechten Gebäudeneu-
bau sichern**

Viele Straftaten werden erst durch Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik aufgeklärt oder bewiesen. In einer Vielzahl von Untersuchungen von beispielsweise Waffen, gefälschten Urkunden, Drogen, Blut und Speichel oder durch Auswertungen von Fingerabdrücken, Mikro-, Boden-, Reifen- oder Einbruchspuren findet, belegt, sammelt oder analysiert die Hamburger Kriminalwissenschaft und -technik (LKA 3) die für die Hamburger Strafverfolgungsbehörden wesentlichen Fakten und ist daher für unsere Strafverfolgung und -justiz von essenzieller Bedeutung.

Im Zuge des technischen Fortschritts wuchsen und wachsen die Aufgaben, die von der Kriminaltechnik zu bewältigen sind, massiv – und das bedauerlicherweise ohne dass vom Senat dem steigenden Anforderungshorizont eine adäquate, qualitäts- und bedarfsgerechte Gesamtlösung für die Zukunft gegenübergestellt wird. Wie der Senat in der Antwort auf die Schriftliche Kleine Anfrage Drs. 21/11979 angibt, bestehen seitens der zuständigen Behörde aktuell weder konkrete Planungen zur Ausweitung der technischen Infrastruktur noch zur Erweiterung der Räumlichkeiten des LKA 3 außerhalb des Polizeipräsidiums.

Um jedoch auch in Zukunft die stetig steigenden Herausforderungen bewältigen zu können, muss die Hamburger Kriminalwissenschaft und -technik nicht nur mit ausreichenden personellen und sachlichen Mitteln ausgestattet sein, sondern zusätzlich durch einen qualitäts- und bedarfsgerechten Neubau für kommende Aufgaben gerüstet werden.

Die dem LKA 3 aktuell zur Verfügung stehenden Flächen- und Raumkapazitäten sind nämlich vollständig ausgeschöpft: Wissenschaftler sitzen zu dritt oder zu viert in einem Büro, neue technische Gerätschaften nehmen immer mehr Platz in Anspruch, Großraumbüros sind weit verbreitet und bestimmte Notwendigkeiten, wie zum Beispiel das Auspacken, Häckseln und Trocknen von Asservaten oder der Anbau von Plantagen zum Zwecke der Wirkstoffgehaltsbestimmung, sind nicht mehr uneingeschränkt möglich. Eine räumliche Erweiterung der Laborbereiche im Polizeipräsidium ist größtenteils ausgeschlossen. Weiteren Leistungssteigerungen, wie zum Beispiel dem Aufbau einer zusätzlichen teilautomatisierten DNA-Analyse-Straße, sind mehr als nur enge Grenzen gesetzt und auch die Untersuchungskapazitäten des LKA 3 leiden bereits erheblich unter der bestehenden räumlichen Enge.

Um diesbezüglich Abhilfe zu schaffen, böte ein auf der Multifunktionsfläche der Liegenschaft Alsterdorf anzusiedelnder Neubau die Chance, aktuelle Missstände zu beheben, die Hamburger KTU zukunftsfähig zu machen und alle sich aus dem Labor- und Asservatenbetrieb ergebenden rechtlichen und qualitativen Anforderungen von vornherein umfassend einzuplanen beziehungsweise zukunftssicher zu erfüllen. Hierbei ist auch zu beachten, dass bei der kriminaltechnischen Arbeit der Stand der Technik auf Basis entsprechender Normen und Standards einzuhalten ist, um eine Verwertbarkeit im Gerichtsverfahren nicht zu gefährden.

Die Auslagerung der Kriminaltechnik aus dem Polizeipräsidium in einen qualitäts- und bedarfsgerechten zukunftsfähigen Neubau mit zeitgemäßem, aber auch den zukünftigen kriminaltechnischen Anforderungen entsprechenden (Labor-)Standards, Flächenbedarfen und Raumkapazitäten würde darüber hinaus weitere positive Nebeneffekte bedingen und Möglichkeiten eröffnen. So könnten unter anderem die technischen Anforderungen (zum Beispiel Klimatisierung, Abzüge, Gefahrstoffschränke) erweitert, die vorhandene technische Infrastruktur (zum Beispiel Gasleitungen) erneuert, und durch eine räumliche Verbesserung und Neuordnung (zum Beispiel Erweiterung und Optimierung der Spurensicherungs- und Laborräume, Sachverständigenbüros wieder in der Nähe der Laborbereiche, verbesserte räumliche Bedingungen bei der Asservatenannahme und -steuerung) weitergehende Prozessökonomie erreicht werden. Auch könnten zukünftigen Anforderungen an (Labor-)Standards (zum Beispiel Schleusen) leichter und besser begegnet werden. Schließlich könnten infolge des sich aus dem Auszug der Kriminaltechnik ergebenden Flächenzugewinn von rund 208 Räumen mit einer Gesamtfläche von 3.892,60 m², Dienststellen oder ganze Abteilungen, wie das LKA 5, die aktuell in auswärtigen Räumlichkeiten untergebracht sind, kostensparend in das Polizeipräsidium zurückgeholt und eingegliedert werden.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. die Planung eines bedarfs- und qualitätsgerechten, zukunftsfähigen Gebäudebaus für die Hamburger Kriminalwissenschaft und -technik (LKA 3) zeitnah in die Wege zu leiten.
2. in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen die Geeignetheit des Standorts „Multifunktionsfläche der Liegenschaft Alsterdorf“ für den Gebäudeneubau der Hamburger KTU zu eruieren.
3. der Bürgerschaft bis zum 30. September 2018 zu berichten.